



Sajak, Clauß Peter (Hg.): *Religionsunterricht kompetenzorientiert. Beiträge aus fachdidaktischer Forschung, Paderborn (Schöningh) 2012* [221 S., ISBN 978-3-506-77626-6]

Die Beiträge des Bandes „Religionsunterricht kompetenzorientiert“ nehmen die Frage nach den fachdidaktischen Konsequenzen für die kompetenzorientierte Gestaltung von religiösen Unterrichtsprozessen aus verschiedenen Perspektiven in den Blick. Zunächst weisen grundlegende theoretische Artikel den Stellenwert der „Kompetenzorientierung in der religionspädagogischen Diskussion“ (15) auf, bevor in einem zweiten, empirisch orientierten Teil die „Kompetenzorientierung in der religionsdidaktischen Forschung“ (75) diskutiert wird. Hier sind auch die Beiträge einer Fachtagung im Frühjahr 2012 in Bad Honnef zu finden, bei der die Forschungsergebnisse der Projekte KompRU (Kompetenzorientierung im Religionsunterricht) und KompKath (Kompetenzorientierung im katholischen Religionsunterricht) ausführlich vorgestellt und diskutiert wurden. Der dritte Teil des Buches beschreibt Unterrichtssequenzen, die im Rahmen des Projekts KompKath von Religionslehrerinnen und Religionslehrern geplant, durchgeführt und reflektiert wurden.

Teil I skizziert die „Kompetenzorientierung in der religionspädagogischen Diskussion“ (15–74). Bernhard Dressler resümiert zunächst „die religionsdidaktischen Gewinne“ (17), die aus der Debatte um die Kompetenzorientierung erkennbar sind. Religiöse Kompetenz meint in seinen Augen sowohl einen kognitiven Anspruch als auch die Fähigkeit, mit offenen und mehrdeutigen Sprachformen umzugehen. Dressler umreißt ein Kerncurriculum, das ein kompetenzorientierter Unterricht aufweisen sollte und fasst als Ziel zusammen, „was ein religiös gebildeter Mensch wissen und können sollte“ (25): Deutungskompetenz und

Partizipationskompetenz. Lothar Kuld widerlegt in seiner Reflexion die Argumente der Kritiker und arbeitet heraus, was „die Kompetenzorientierung dem Religionsunterricht gebracht hat“ (31): Die Kompetenzorientierung fordert eine zwingende Reflexion über den Lernzuwachs und die religiöse Bildung der Schüler/-innen. Sie schafft das Bewusstsein dafür, dass nicht alle Inhalte und Themen des Religionsunterrichts in Kompetenzen zu fassen sind und verweist darauf, dass religiöse Kompetenzen reflexiv angelegt sind (33). Wolfgang Michalke-Leicht konstatiert die Relevanz und die Bedingungen eines kompetenzorientierten Religionsunterrichts. Die Lehrenden sollten zu Perspektivenwechsel fähig sein und in der Kompetenzorientierung „eine Form der Schülerorientierung“ (41) sehen. Daran macht Michalke-Leicht einen Ausdruck ihres professionellen Habitus fest. Wesentlich ist in seinen Augen gleichzeitig eine „Unterrichts- und Schulentwicklung“ (42), die zum Lernen einlädt. Hans Schmid betrachtet die aktuelle Diskussion um die Kompetenzorientierung im Religionsunterricht kritischer. Das Problem an der Kompetenzorientierung ist für ihn die „Dominanz der Kompetenzen“ (57). Daher sollte seines Erachtens auch eine Orientierung an „den Inhalten und Lerngegenständen, den Methoden, den Medien, an den dramaturgischen Erfordernissen, an der Situation und den Aufmerksamkeitsbedingungen“ (59) der Lernenden stattfinden. Rudolf Englert geht es weniger um grundsätzliche Überlegungen zu Sinn und Zweck der Kompetenzorientierung, als vielmehr um neun kritische Fragen zum Zeitpunkt der „Implementation und (um deren) praktische Bewährung“ (61). Als positiv stellt er die „Initiierung einer Theorie-Praxis-Schleife in Gestalt forschenden Lehrens“ (62) heraus, die der Religionsdidaktik einen „erheblichen Entwicklungsschub verschafft“ hat und die Ausbildung von zukünftigen Religionslehrkräften verbessern kann.

Teil II wendet den Blick zur „Kompetenzorientierung in der religionsdidaktischen Forschung“ (75–150). Rolf Schieder beschreibt den Berliner Ansatz zur „Konstruktion und Erhebung von religiösen Kompetenzniveaus“ (KERK). Dieses Projekt, das Schüler/-innen im evangelischen Religionsunterricht erfasst, hatte vor allem die messbare Deutungs-, Partizipations- und religionskundliche Kompetenz im Blick. Deutlich wird, dass sowohl „institutionelle Einflüsse des Religionsunterrichts“ (83) als auch „schulform- und unterrichtsspezifische Effekte“ (84) den Kompetenzerwerb wesentlich

beeinflussen. *Clauß Peter Sajak* und *Andreas Feindt* stellen Forschungsergebnisse aus den unterrichtspraktischen Projekten KompRU und KompKath vor. In diesen haben unter wissenschaftlicher Begleitung Lehrer/-innen ihren Religionsunterricht kompetenzorientiert geplant, durchgeführt und reflektiert (96). Das Forschungsprojekt KompRU (Leitung: Andreas Feindt) erarbeitete sechs Merkmale, die für die Planung kompetenzorientierten Unterrichts grundlegend relevant sind. Auf diesen Ergebnissen baute die Forschungsgruppe des Projekts KompKath (Leitung: Clauß Peter Sajak) auf und legt eine neue „Signatur kompetenzorientierten Religionsunterrichts“ (101) vor. Sinnvoll erscheint, dass die Autoren zudem „Konsequenzen für die Lehrer/-innenbildung“ (103) ziehen und damit die Grundlage kompetenzorientierten Unterrichtens in den Blick nehmen. Studentische Begleitforschung zum unterrichtspraktischen Forschungsprojekt KompKath wird von *Anne Stiens* übersichtlich zusammengefasst. Die Autorin skizziert drei Qualifikationsarbeiten, die das Projekt unter materialanalytischer, qualitativer und quantitativer Perspektive begleitet und positiv evaluiert haben. *Guido Hunze* untersucht die Frage, wie kompetenzorientierter Unterricht eine Chance im Schulalltag erhalten kann und sieht „Aufgabenformate als Schlüssel zum kompetenzorientierten Unterricht“ (117). Er fordert ein „Bewusstsein für verschiedene Aufgabenklassen und vor allem die Einführung oder stärkere Gewichtung der Klasse der diagnostischen Aufgaben“ (135), die Anhaltspunkte für ein Weiterlernen und weitere Lernwege aufzeigen können (132–133). *Thomas Ervens* berichtet aus kirchlicher Perspektive (Erzbistum Köln), wie die Implementierung des kompetenzorientierten Lehrplans in NRW begleitet und initiiert wurde. Dabei stellt er das staatliche Projekt „Netzwerk Religion“ und die regionale Fortbildungskonzeption des Erzbistums Köln vor. Klar benennt er Chancen und Schwierigkeiten des laufenden Prozesses und wirbt abschließend vor allem um Zeit für den Prozess der Implementierung.

Teil III konkretisiert „Kompetenzorientierung in der religionsunterrichtlichen Praxis“ (151–219). *Ann-Kathrin Muth* weist auf die besondere Eigenart des Religionsunterrichts in der Grundschule hin und betont die Notwendigkeit, die Merkmale der Kompetenzorientierung gerade für diese Schulart neu zu überdenken. *Andreas Kampmann-Grünwald* und *Kristin Konrad* geben differenziert und durch Material anschaulich nachvoll-

ziehbar Einblick in ihr Arbeiten am Gymnasium. Als den wesentlichen Prüfstein der Kompetenzorientierung sehen sie die veränderten Anforderungen an die Lehrkräfte – hier vor allem Kooperation und Teamarbeit. Bei *Irmgard Alkemeier* und *Marcus Hoffmann* wird vor allem die Relevanz der Merkmale kompetenzorientierten Unterrichts erkennbar. Kompetenzorientierung wird hier als Gewinn und Chance für eine positive Zukunft des Religionsunterrichts gesehen. In einer projektiert angelegten Unterrichtsreihe skizzieren *Ludger Lochthowe* und *Benedikt Schmitz-Richrath* gekonnt die Vorteile des kompetenzorientierten Unterrichts. *Kirsten Rottmann* und *Christoph Dahmen* zeigen abschließend ein interessantes Modell kompetenzorientierten Unterrichts in der gymnasialen Oberstufe.

„Religionsunterricht kompetenzorientiert“ bietet einen weiten Überblick über den Stand der aktuellen religionspädagogischen Diskussion zur Kompetenzorientierung. Positiv hervorzuheben ist, dass sowohl Vertreter/-innen von Theorie und empirischer Forschung als auch aus schulischer Praxis zu Wort kommen und aufeinander Bezug nehmen. Die Überlegungen bzw. das Ringen der Forscher und der Religionslehrkräfte sind gut nachvollziehbar und schaffen einen lebendigen Einblick, wie kompetenzorientierter Unterricht konkret gestaltet werden kann. Leider fehlen Unterrichtsbeispiele aus der Haupt- und Realschule, der Schwerpunkt liegt im gymnasialen Bereich. Insgesamt ein sehr lesenswertes Buch für alle, die konstruktiv mit dem „Faktum Kompetenzorientierung“ arbeiten wollen.

*Walter Leitmeier*